

Wenn wir nun schon einen Schwerpunkt auf den Balkan setzen, dann doch so richtig – passend zur Balkanrundreise liefern wir hier noch einen kurzen Urlaubsbericht zur Höhlen aller Höhlen (natürlich Postojnska Jama) nach.

Höhle von Postojna 12. August 2023

Seit Ewigkeiten sind wir regelmäßig im Sommer in Bosnien und Kroatien auf Familienbesuch. In der Regel sind wir dann auch an der Adria und fahren hin und wieder an der Postojnska Jama in Slowenien vorbei. Und wenn mich (nicht-höhlenforschende) Bekannte im Gespräch über Höhlen dann fragen, ob ich denn dann bestimmt auch schon in der „großen tollen Höhle“ in Slowenien gewesen wäre, mußte ich beschämenderweise verneinen. Dieses Jahr habe ich endlich meine Frauen (angefangen von Töchtern, über Gattin bis zur Schwiegermutter – wobei letztere beiden die Höhle natürlich aus Jugo-Zeiten kennen) überzeugen können, auf dem Rückweg von der Adria in Postojna halt zu machen. Und sie haben es natürlich nicht bereut!

Unser Ausflug war von hochsommerlichen Temperaturen von über 30°C begleitet. Da könnte man sich schnell dazu verleiten lassen, sich weniger warm anzuziehen, um sich in der Höhle abzukühlen – keine gute Idee bei einer Tour von über anderthalb Stunden. Wir nutzten daher

alle unseren (wenigen) Sommersachen, die wir so mithatten, um uns schön warm einzupacken, und so ließ es sich aushalten. Wir ließen uns auch nicht von dem doch recht hohen Eintrittspreis (fast 30 EUR pro Person, bei fünf Personen kommt dann schon ein stattliches Sümmchen zusammen) abschrecken, der schon fast Madam Tussaud in London Konkurrenz macht.

Viel erzählen braucht man über so eine Tour wahrscheinlich nicht – es waren bestimmt schon alle da (außer ich bisher). Beeindruckend sind auf alle Fälle die riesigen Hallen und die unheimlich vielen Tropfsteingebilde. Das ist schon etwas völlig anderes als das, was wir so im alpinen Karst gewöhnt sind. Außergewöhnlich auch die Fahrt mit der Bahn und mit der etwas gruseligen Vorstellung, daß vielleicht doch mal einer der mitfahrenden Besucher (ohne Helm natürlich) unvorsichtig ist und sich den Schädel ordentlich an der Tunneldecke einschlägt. Zum Glück ist nichts passiert. Schade aber auch um



Postojnska Jama (Slowenien).



Silexknollen in der Postojna-Höhle.

die vielen Tropfsteingebilde, durch die der Bahntunnel gnadenlos hindurchgesprengt wurde. Wenn man so viel Sinterschmuck hat, braucht man wohl keine Rücksicht nehmen.

Bekannt ist die Höhle vor allem wegen den Grottenolmen. Für die Besucher sind einige Tiere extra in einem Terrarium untergebracht, ohne Licht und mit Fotografier-Verbot, damit sie nicht gestört werden.

An einer Stelle läuft man unter zahlreichen Silex-Knollen hindurch, was dann doch wieder Erinnerungen an die Höhlen im Berner Oberland weckt. Aber eigentlich sieht niemand der Besucher dieses geologische Phänomen – alle laufen achtlos daran vorbei.

Bevor es per Bahn wieder aus der Höhle hinausgeht, hat man die Gelegenheit, in der wohl weltweit einzigen Höhlenpost eine Postkarte zu schreiben und in den Briefkasten in der Höhle zu stecken, was meine Jüngste natürlich auch gleich ausprobieren mußte. Nach anderhalb Stunden gelangt man wieder ans Tageslicht bzw. in die brütende Hitze. Eine wirklich beeindruckende Höhle – und ich kann nun endlich auch mal sagen, daß ich diese Höhle schonmal gesehen habe.

Norbert Marwan



Bahnstation in der Postojna-Höhle.

Osteuropa-Balkan-Rundreise

11. Oktober bis 5. November 2023

Rumänien (Fortsetzung) – Am folgenden Morgen ging es rund 40 km weiter nach Südwesten zur Pestera Ursilor, ebenfalls noch im Apuseni-Gebirge und am dortigen Naturpark gelegen. In der Nacht war es aufgeklart und die Temperaturen hatten nahezu den Gefrierpunkt erreicht. Wir hatten Glück und bekamen eine exklusive Zwei-Personen-Führung in die Höhle. Die mäandrierende Eingangskluft mit einem trockenen Bachlauf führt nach kurzem Weg in einen sehr geräumigen, ansteigenden Gang (eher eine Abfolge von Hallen), der wunderschöne Wälder von schlanken weißen Kerzenstalagmiten und filigrane Tropfsteinsäulen enthält. Die Höhlendecke ist von tausenden kleiner Sinterröhrchen bedeckt. Alles ist in bestem Erhaltungszustand. Es war die schönste Tropfsteinhöhle, die wir in Rumänien gesehen haben. Endpunkt der Führung ist ein Höhlenbärenskelett. Von dort geht man zunächst auf dem gleichen Weg zurück, biegt dann aber in einen höhergelegenen Seitengang ab, der zum Ausgang der Höhle führt. Zwar ist das Höhlengebäude recht modern ausgestattet, doch würde eine



Pestera Ursilor (Rumänien).



Höhlenbär in der Pester Ursilor.

„Cave-Lighting“-Beleuchtung sicherlich noch einen sehr viel besseren Eindruck vom Höhlenbesuch hinterlassen.

Der Nachmittag war dann der Scarsioara *Ice Cave* im Apuseni-Gebirge gewidmet, die man nur nach längerer Fahrt über sehr enge Bergstraßen erreicht. Die Höhle liegt bei der sehr touristischen Alm-Siedlung Ghetar und ist nach einer 15-minütigen Wanderung bergauf zu erreichen. Eine neu installierte Metalltreppe führt in den 70 m tiefen Eingangsschacht hinunter, wo man eine große Halle mit eisbedecktem Boden erreicht. Ein wackeliger Holzsteg ermöglicht einen Rundweg durch die Halle – in die südliche Fortsetzung mit den schönsten Eisbildungen kann man von einer Plattform schauen. Aufgrund ihres besonderen Charakters ist die Höhle zwar sehenswert, die anstrengende Anfahrt lohnt sich aber eigentlich nur, wenn man mehrere Tage in Ghetar bleibt und z. B. Wanderungen in der schönen Umgebung macht. Die Weiterfahrt erfolgte wieder durch enge, sehenswerte Karsttäler über teilweise abenteuerliche Straßen mit gottseidank wenig Gegenverkehr. In der nächstgrößeren Stadt mussten unsere Diesel gefüttert werden, mit dem Ergebnis, dass Christa bekanntgab, sie

hätte Benzin erwischt. An der Tankstelle konnte man uns nicht helfen, beim ADAC landeten wir in einer Endlos-Warteschleife. Glücklicherweise tankte gerade der lokale Veterinär, und der junge Mann sprach Englisch. Einige Telefonate und drei Stunden später war das Malheur durch einen Auto-mechaniker für 40 EUR behoben und der Tank in Christas Auto wieder leer. Von der Hilfsbereitschaft der Leute war ich wirklich beeindruckt. Wer würde in Deutschland schon drei Stunden mit irgendwelchen Ausländern an einer Tanke verbringen und sich erst dann verabschieden, wenn das Problem glücklich gelöst ist! Immer-



Scarsioara *Ice Cave* (Rumänien).



Eingang Pestera Bolii (Rumänien)..

hin fanden wir noch zu später Stunde ein schönes Restaurant und einen brauchbaren Stellplatz.

Nach eisiger Nacht (-3°C) war die längere Weiterfahrt Richtung Südosten nach Petrosani zum Aufwärmen willkommen. Dort wartete die Pestera Bolii auf uns, die nahe der Hauptstraße liegt. Zu unserer Überraschung betrug der Eintrittspreis umgerechnet nur einen Euro und man konnte die Höhle selbständig besuchen. Im Eingangsportal verschwindet ein Fluss, an dem man in der Höhle entlangläuft. Eigenes Licht ist nicht verkehrt. Der große mäandrierende Höhlengang hat sehr schöne phreatische Profile. Viele Brekzien an den Wänden und an der Decke zeigen an, dass die Höhle einst mit Sediment verfüllt war, das durch den Höhlenfluss wieder ausgeräumt wurde. Es gibt auch sehr schöne Deckenkarren. Nach rund 500 m kann man den Höhlenausgang sehen und wenn man Gummistiefel hat, kann man auch bis dorthin gehen. Tropfsteine gibt es praktisch keine, so dass auch diese Höhle wieder einen ganz eigenen Charakter hat. Leider ist der Ausbau nicht sehr gelungen:



Farbige Beleuchtung in der Pestera Bolii.

Es gibt eine Reihe von kleinen Altären, diverse Brücken über den Höhlenfluss, farbige Beleuchtung und die Elektrokabel sind wild über die Decke gedübelt. Zudem gibt es reichlich Graffities. Wenn man in der Gegend ist, lohnt sich ein Besuch dennoch – vor allem wegen der schönen Gangprofile.

Unsere Weiterfahrt erfolgte am gleichen Tag noch bis fast zur Donaubrücke hinüber nach Bulgarien.

(Fortsetzung folgt)
Michael Laumanns

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 139, November 2023, 23. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
Bildautoren um Erlaubnis fragen.